



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916**

318 (11.7.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330130)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweitschriftleitung in Berlin, U.W. 40, In den Zellen 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Unterhanf 497. - Postfach-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentlich. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 318.

Mannheim, Dienstag, 11. Juli 1916.

(Abendblatt).

Zusammenbruch starker englischer Angriffe an der Straße Bapaume-Albert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Mittl. Anst.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Zwischen Ancre und Somme setzten die Engländer nachmittags und nachts starke Kräfte zum Angriff in breiter Front beiderseits der Straße Bapaume-Albert an.

Ostlich der Straße entspannen sich heftige Kämpfe am Südrande des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Rametz. Die wiederholten Versuche des Feindes, das Waldchen von Trones wieder in die Hände zu bekommen, scheiterten unter großen blutigen Verlusten für ihn und unter Einbuße von etwa 100 Gefangenen.

Südlich der Somme wurde der Aufsturm von Regentranzosen gegen die Höhe von La Maisonette mit überwältigendem Feuer empfangen; einzelne Regent, die bis zu unseren Linien vorbrangen, fielen unter den deutschen Bajonetten oder wurden gefangen genommen.

Bei dem gestern berichteten Gegenangriff auf Barleux blieben 5 Offiziere, 147 Mann gefangen in unserer Hand.

Die Artillerieaktivität war im ganzen Kampfbereich bedeutend. Unser Sperrfeuer unterband alle Angriffsbemühungen des Feindes zwischen Bellou und Sobecourt.

Im Waasgebiet fanden sehr lebhaft Artilleriekämpfe statt. Auf der übrigen Front hellenweise gestelltes Feuer und mehrere regellose feindliche Gasangriffe. Patrouillen- und Erkundungsabteilungen unserer Gegner zeigten große Müdigkeit; sie wurden überall abgewiesen.

Bei Veinreth (Vohringen) drang eine deutsche Abteilung nach einer umfangreichen Sprengung in die dort befindlichen französischen Stellungen ein und nahm 20 Mann gefangen; auch südlich von Maize wurden von einer Patrouille Gefangene erbeutet.

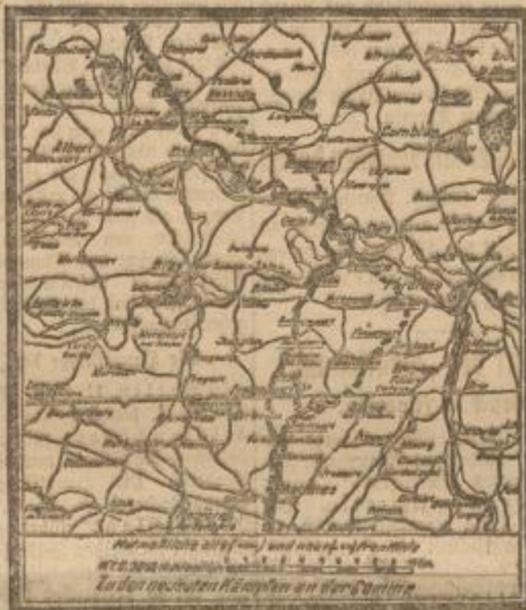
Bei sehr reger Artillerieaktivität ist es zu zahlreichen Aufgeboten gekommen, in denen der Feind an der Somme und westlich von Reuzieux je zwei Flugzeuge verlor; außerdem ist ein englischer Doppeldecker bei Courcelles (an der Straße Bapaume-Albert) durch Artilleriebeschuss zerstört worden.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

An der Front von der Küste bis Pinski keine besonderen Ereignisse.

Bei Pinski Ruhe. Die russische Veröffentlichung über die Räumung der Stadt ist frei erfunden.

Gegen die Stochod-Linie griff der Gegner an vielen Stellen vergeblich an, mit starkem Einsatz bei Gherowice, Gulowice, Korzhal, Janowka und beiderseits der Bahn Kowel-Rowna. Bei Gulowice wurde er durch kräftigen Gegenstoß über seine Stellungen hinaus zurückgeworfen; er



Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

büchte bei diesen Kämpfen über 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

Unsere Fliegergeschwader haben Treibstoffausladungen bei Harobzela (Strecke Baranowitschi-Minsk) ausgiebig mit Bomben belegt und ihre Angriffe auf russische Unterlandwerke östlich von Stochod wiederholt. Am Luftkampf wurde es ein feindlicher Flieger bei Boronisska (westlich von Brin) und westlich Mlonos abgeschossen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bockmer hat ein Jägerkommando ein günstiges Gesehe; südlich des Waldes von Lukanow und bei einigen Tausend Gefangenen eingebracht.

Balkankriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 11. Juli. (Mittl. Anst.) Entschieden Bericht von Fronten nachmittags. Südlich der Somme eroberten die Franzosen im Verlaufe ihrer Fortschritte während der Nacht in der Gegend von Barleux eine Grabenlinie zwischen dem Dorf Camou und La Maisonette. Die Zahl der gefallenen und in der Nacht gemachten unterirdischen Gefangenen beträgt 500. Südlich der Somme verlor die Nacht ruhig.

An der Champagne glücken südlich zwei Gegenstöße. Die Franzosen nahmen Deutsche zwischen westlich der Höhe von La Maisonette, westlich bis auf einer Front von 600 Metern und machten einige Gefangene.

An den Vogezen drang eine französische Erkundungsabteilung bei Four de Paris in den feindlichen Graben ein und führte ihn im Handgematenkampf. An der Front nördlich von Verdun hält die Nachschublinie in der Gegend von Châlons-sur-Meuse und Louve. Nordwestlich Meuse wurde eine ganze deutsche Patrouille durch Handgranaten zerstört.

In den Vogesen griffen deutsche Abteilungen die französischen Stellungen gegen Schapellot an verschiedenen Stellen an, gestützt aber in Handgematenkampf zurückgeworfen.

Paris, 11. Juli. (Mittl. Anst.) Antilpen Bericht von gestern abend: Südlich der Somme verlor am Tag ruhig. Südlich der Somme machten wir im Laufe des Tages einige Fortschritte in der Gegend zwischen Liancourt, Carleux und dem Rande des letzten Dorfes. An der Grenze von Blois nahmen wir ein kleines Gebiet, wo eine feindliche Abteilung sich nach hielt. Wir machten 118 Gefangene, darunter 10 Offiziere. Südlich Blois eroberten wir in einem glänzenden, auf die den Flug be-

herrschende Höhe 97 vorgetragenen Angriff diese dem Feind hart beehrte Höhe, bedeckten das auf dem Gipfel liegende Gebiet La Maisonette. Ebenso bemächtigten wir uns eines im Norden von La Maisonette gelegenen Waldchens. Einige feindliche Artilleriegeschütze wurden noch in einem Keimstadium am äußersten Ende des Waldchens.

An der Front nördlich von Verdun besaß die feindliche Artillerie, von der unzählige feindliche Kampfschiffe mit äußerster Geschwindigkeit die Gegend „Kolle Erde“ und Meuse, sowie der Hundswalden. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Flugzeug: In der Champagne griffen unsere Jagdflugzeuge im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche deutsche Flugzeuge an. Vier davon wurden in den feindlichen Linien abgeschossen. In der Nacht zum 10. Juli warf eine unserer Jagdflugzeugabteilungen zahlreiche Granaten auf die Wohnorte von Hem und Voincourt.

Belgischer Bericht: Mehrere Westfront-Abteilungen an verschiedenen Frontstellen, besonders im Norden von Dinan, Eternuoy und bei Worslinghe.

Der englische Bericht.

London, 11. Juli. (Mittl. Anst.) Antilpen Bericht von gestern abend. Nach einem raschen verarbeiteten Angriff gelang es den Deutschen, in den Wald von Trones, um den Preis schwerer Verluste einzubringen. Wir gewannen kaum beim Handgematenkampf, wo die Verteidigung des Feindes unsere Anstrengungen ähneln überhand nehmen. Wir gewannen auch Blain westlich Ouliers und La Voiselle.

London, 11. Juli. (Mittl. Anst.) Antilpen Bericht von gestern abend: General Galt berichtet: Gestern Abend 8 Uhr unternahm die Deutschen zwei heftige Angriffe auf den Wald von Trones. Der erste wurde zurückgewiesen. Beim zweiten drangen die Deutschen bis zum Südrande des Waldes vor. Sie wurden sofort aus dem Wald vertrieben. Ein weiterer heftiger Angriff, der später erfolgte, wurde ebenfalls zurückgewiesen. Die Verluste des Feindes bei den Angriffen waren schwer. An anderer Stelle machten wir Fortschritte. Nordwestlich von Contalmaison besetzten wir ein kleines Gebiet und eroberten zwei Kompanien. Heute Morgen machten wir mehrere hundert Gefangene.

Die riesigen englischen Verluste.

O Rotterdam, 11. Juli. (Mittl. Anst.) Unter Berichterstatter meldet: Wie man aus London vernimmt, machte der Schiffverleher zwischen Frankreich und England in der verflochtenen Woche ausnahmslos der Seemehrdeckerung der verarbeiteten Engländer von der Westfront die-

nen. Nach den Listen der gefallenen Offiziere berechnet man in London, daß bereits während der beiden ersten Tage der Offensive die Engländer einen Verlust von mindestens 70 bis 80 000 Mann gehabt haben mußten. In der britischen Hauptstadt ist man geradezu entsetzt gewesen über die Masse der Verwundeten, die allein am 2. Juli auf dem Charing-Cross-Bahnhof eintrafen, und keiner rollen dort schier ununterbrochen die Lazarettzüge ein. Der Bahnhof wird Tag und Nacht von einer ungeheuren Volksmenge belagert, die sich hauptsächlich aus Angehörigen der unteren Massen zusammensetzt. Wenn die lange Reihe von Kraftwagen den Bahnhof verläßt, um die Verwundeten nach den verschiedenen Lazaretten zu bringen, dann herrscht lautlose Stille unter der Menge. Nur ab und zu liegen Blumensträuße in die Wagen.

Die ruhig schließende deutsche Artillerie.

O Rotterdam, 11. Juli. (Mittl. Anst.) Unser Berichterstatter meldet: Ein nach Antwerpen geschickter Offizier der französischen Artillerie, der in den Kämpfen an der Westfront verwundet wurde, erzählte Pariser Zeitungsleuten über die Einbuße, die er an der Sommerfront erlitten hat. Er schilderte die ungeheure Munitionsverschwendung der Franzosen und englischen Artillerie, wogegen die deutsche Artillerie, obwohl man weiß, daß sie gleichfalls über riesigen Schießbedarf verfügt, sich viel sparsamer zeigte. Sie schloß ruhig und langsam. Dabei hatten die Deutschen ihre Batterien so geschickt aufgestellt, daß diese nur in Ausnahmefällen aufs Korn genommen werden konnten.

Die Aussichten eines deutschen Gegenangriffs.

Ein vom 6. Juli datierter Artikel der „Völkischen Nationalzeitung“ vom 6. Juli (speziell das Fortbringen der Franzosen der Niederung an, indem die Deutschen den Gegenangriff gegenüber der englischen Front erzwungen hätten. Dieses Fortbringen sei gewissermaßen ein großer taktischer Erfolg; umso mehr, als dadurch die Verbindungen der Deutschen gesprengt würden. Es heißt dann: Die weitere Gestaltung der Offensive wird voraussichtlich eine Verbreiterung der Einbruchsstelle erfordern müssen. Wenn sich die Artilleriemassen nachziehen, und neue Infanterieverbände sich im Schutze der rasch veränderten Hochwasserlinie zum letzten Vorstoß bereitstellen, der frontal gegen Olen und eigentlich erstreckend auf den Flügel geführt werden dürfte.

Und der Verteidiger über diesen Vorbereitungen ruhig zusehen und seine Kräfte auf Gegenstoß und Artilleriewirkung beschränken, was sich gerade eine glänzende Gelegenheit bietet, im absehbaren aber im allgemeinen keine Artillerieaktivität für den Augenblick des neuen Aufstieges der Franzosen einzusparen? Das Verlangen der Mächtige in der ersten deutschen Linie am 1. Juli hat gezeigt, wie ohnmächtig die reine Verteidigung der uns hochste geübten Artillerieaktivität gegenüber besteht. Was ist nun nicht daran zu zweifeln, daß die Verbreiterung der Einbruchsstelle gelingen wird, wenn der Angreifer seine Vorbereitungen zum nächsten Schritt ungehindert treffen kann, und wenn er schließlich genug ist, sie bis in alle Einzelheiten ruhig auszuführen. Das Mittel, dies zu verhindern, ist allein eine kühne und rasche Gegenoffensive.

Der Angriff auf Weban kann aber in seiner weiteren, ungeduldeten Fortführung als entscheidende deutsche Gegenoffensive betrachtet werden. Die Tatsache aber, daß die Franzosen und nicht nur die Engländer die Offensive in der Westfront führen und daß die Franzosen sogar als das Schwergewicht des Angriffs zu bewegen

find, beweist, daß die ablenkende Wirkung Ver-  
buns mit relativ ist.

An Ort und Stelle, auf dem Schlachtfeld selbst,  
muß die Gegenoffensive einsehen, die dem neuen  
Angriffssystem, dem schrittweisen Angreifen der  
Verteidigungslinien, die Stürme bieten kann, und  
der gegebenen Momente dafür ist eben die Zeit,  
wo der Angreifer seine Angriffsmittel nachzieht  
und wieder bereitstellt. Die Vorbereitung für  
diese Art der Abwehr ist, daß der Verteidiger  
die Möglichkeit besitzt, starke Kräfte und haupt-  
sächlich auch viele und schwere Artillerie rechtzei-  
tig und einheitlich gegen die halbtageslangige  
Einbruchsstelle anzusetzen. Ist den Deutschen  
diese Möglichkeit im gegenwärtigen Falle ge-  
geben, so wäre ein zweites Verbund ge-  
schaffen.

Die französische Halbbrigade hat als Ein-  
fallstrich in das Gebiet allerdings nicht die flanken-  
de Bedeutung Verduns; inwieweit ist sie der  
Ausgangspunkt weiterer offensiver Operationen,  
Moralisch aber dürfte das Halten der bisher er-  
langten Stellung die Bedeutung der Vertei-  
digung Verduns im gegenwärtigen Augenblick  
sogar übersteigen. Sollte das Erreichte im Kon-  
zentrischen Anlauf der deutschen  
Reserven zusammenbrechen, so wären all-  
die großen Hoffnungen, die auf die englisch-  
französische Offensive gesetzt wurden, wohl wie-  
der begraben.

Zuletzt liegen die Verhältnisse für den Ver-  
teidiger nicht ungünstig, wenn er recht-  
zeitig zugreift, d. h. zur richtigen Abwehr ansetzt,  
so lange der Einbruchbogen noch so klein ist,  
nach dem Einbruchbogen noch so klein ist,  
nach dem Einbruchbogen noch so klein ist,  
nach dem Einbruchbogen noch so klein ist,

noch einige Zeit fort; aber es ist die letzte  
Patrone. Man kann mit unbedingter Sicher-  
heit behaupten, daß es keinesfalls ein  
Erfolg sein wird. Erschöpft und ohne  
Hoffnung auf bessere Erfolge wird die Entente  
sich vor der Wirklichkeit beugen müssen.

### Französisches Lob der Deutschen!

Rotterdam, 11. Juli. (Pr.-Tel. B. 3.)  
Unser Berichterstatter meldet: Pariser Blätter  
veröffentlichen einen Brief des gefangen ge-  
nommenen Majors Kagnal aus Mainz,  
woin es u. a. heißt: „Gewiß kann ich mein  
Inglück nicht vergessen, als Befehlshaber des  
Fortis Bouz gefangen genommen worden zu  
sein, allein die Behandlung, die mir die Deut-  
schen angedeihen lassen, verschafft mir doch  
eine große Erleichterung. Nunmehr bin ich in  
Mainz, dem Ende meiner schmerzlichen Wan-  
derung angekommen. Ein Hauptmann geleitete  
mich, mein Befehl mit meinen Kurchen,  
einen echten Pariser, und sogar meinen kleinen  
Sund aus dem Fort durfte ich mitnehmen.  
Der deutsche Kronprinz wollte mich  
sehen. Er war sehr freundlich zu mir, über-  
reichte mir meinen Degen sowie eine Abschrift  
des Lobes, das der General Joffre mir und  
meiner Garnison für die Verteidigung von  
Bouz mittels Funkdrucks gefandt hatte.“

### Zweite Geheimnisung des franzöf. Senats.

e. Karlsruhe, 11. Juli. (Pr.-Tel.) Der  
Badische Presse wird telegraphisch aus Bütich  
berichtet: Nach Züricher Blättermeldungen ist  
die zweite Geheimnisung des fran-  
zösischen Senats Ende August zugesagt  
worden, als den von Ministerpräsident Briand  
zugelobten spätesten Termin.

### Harwich und Dover mit Bomben belegt

Berlin, 11. Juli. (WZ. Amilich.) Zwei  
deutsche Marineflugzeuge haben in  
der Nacht vom 9. auf den 10. Juli die Hafenan-  
lagen und Küstenwerke von Harwich und  
Dover mit Bomben belegt.

### Die Ozeanfahrt der „Deutschland“.

#### Der Eindruck in Amerika.

m. Köln, 11. Juli. (Priv.-Tel.) Die  
Aölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Die  
Ankunft des U-Bootes „Deutschland“ machte  
großen Eindruck in Amerika. Das  
Staatsdepartement sollte veranlaßt werden, zu  
untersuchen, ob das U-Boot ein Handelsschiff  
ist oder nicht.

Wraf Bernstorff versichert, daß es ein vom  
Norddeutschen Lloyd gefandtes Handelsschiff  
sei. Uns wird versichert, die amerikanische Re-  
gierung habe seit einigen Wochen die Ankunft  
des U-Bootes erwartet. Dasselbe soll, Blätter-  
meldungen zufolge, von Kiel abgegangen und  
4180 Meilen, davon 1800 unter Wasser ge-  
fahren sein. Der Kapitän erklärte, andere U-  
Boote würden kommen, um einen regelmä-  
ßigen Dienst zwischen Deutschland  
und Amerika einzurichten.

m. Köln, 11. Juli. (Pr.-Tel., 3. R.) Die  
„Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Lieber  
die Ankunft des deutschen U-Bootes  
meldet Reuter aus Baltimore folgendes: Das  
U-Boot wird als deutscher Untersee-  
Heberiedampfer beschrieben. Das  
Fahrzeug ankerte gestern unterhalb Baltimore,  
nachdem es die Reise von 4000 Meilen über  
den Atlantischen Ozean hinter sich hatte. Als  
das Boot unter eigener Kraft in die Bucht  
fuhr, hieß es die deutsche Handelsflagge.  
Nach dem Bericht des Lotsen, der das Schiff

in den Hafen brachte, zählten Offiziere und  
Mannschaften 30 Mann. Die Mannschaft soll  
an Bord bleiben bis die Hafenbehörde das  
Schiff untersucht hat. Wenn die Ladung von  
Benzolmitteln und Farbstoffen gelöscht sei,  
wird das U-Boot eine gleiche Menge Lebens-  
mittel an Bord nehmen.

### Die völkerrechtliche Frage des Handels- tauchboots klar und einfach.

Berlin, 11. Juli. (Von u. Berl. Büro.)  
Die völkerrechtliche Frage, die durch  
das Erscheinen des Unterseebootes in Balti-  
more geschaffen wurde, ist sehr klar, einfach  
und unbestreitbar. Die „Deutschland“  
ist vollkommen unbewaffnet, aus-  
schließlich ein Handelsschiff, folglich  
kann es in neutralen Gewässern sich beliebig auf-  
halten, während ein Kriegsschiff 24, höchstens  
48 Stunden bleiben darf. Ein Kriegsschiff darf  
nur die notwendigen Reparaturen vornehmen  
und seine Vorräte an Betriebsmitteln nur soweit  
ergänzen, daß es den nächsten neutralen Hafen  
erreichen kann. Diese Beschränkungen fallen bei  
dem reinen Handelsschiff selbstverständlich weg.  
Es kann vollkommen gesetzmäßig  
bringen und holen was es will. Füh-  
rung und Mannschaft des Unterseebootes  
selbstverständlich in keinem militärischen Verhält-  
nis; sie sind im Falle einer Festnahme durch den  
Feind nicht als Kriegsgefangene,  
sondern als Zivilgefangene anzusehen.  
Die glückliche Ankunft der „Deutschland“ in Bal-  
timore bedeutet den „Wach“ der sogenannten  
englischen Blockade. Sie beweist von Neuem,  
daß die englische „Blockade“ nicht effektiv, son-  
dern frivoll ist. Von einem „Blockadebruch“ im  
Rechtssinn kann daher eigentlich nicht die Rede  
sein, dabei muß man sich natürlich klar sein, daß  
England nicht einen Augenblick gezögert hätte,  
die „Deutschland“ als ein der Blockade unter-  
liegendes Schiff zu erklären und dieselbe samt  
Ladung als gute Beute zu behandeln. Die Ge-  
schicklichkeit des Kapitäns Paul König,  
seiner Offiziere und Mannschaft hat jedoch zum  
Ehrlich und zu unserem Stolz dem englischen  
Machtwort und den englischen Spionen zu en-  
gegen verstanden.

### Die Hauptflagge der „Deutschland“.

Berlin, 11. Juli. (Von u. Berl. Büro.)  
Die B. Z. schreibt: Die deutschen Han-  
delstauchboote führen, wie jedes Han-  
delsschiff die Flagge mit dem Abzeichen ihrer  
Reederei. Die Hauptflagge der „Deutschland“  
Ozean-Reederei G. m. b. H., welche die  
„Deutschland“ führt, zeigt einen blauen  
Schlüssel im weißen Felde links oben, während  
im übrigen die Bremerische Landesfarben weiß  
und rot so verwendet sind, daß die Haupt-  
farbe der Flagge weiß ist. Darauf ziehen sich  
rote Streifen hin, ähnlich wie auf dem Stier-  
nenbanner. Das Bremer Stadtwappen selbst  
ist ein schräg liegender gelber Schlüssel in  
einem von zwei Löwen gehaltenem roten  
Schild, auf dem eine goldene Krone ruht.

### Bewunderung der italienischen Presse.

m. Köln, 11. Juli. (Pr.-Tel.) Laut der  
Köln. Ztg. gibt die italienische Presse  
in längeren Artikeln ihre Bewunderung  
Ausdruck über die glänzende Reise des U-  
Bootes „Deutschland“ nach Nordamerika.

### Verfenkt.

Saag, 10. Juli. (WZ. Nichtamtlich.)  
Der Dampfstrahler „Ed. 103“ wurde, wie aus  
Amuiden gemeldet wird, von einem deutschen  
Unterseeboot verfenkt.  
Amuiden, 10. Juli. (WZ. Nichtamtlich.)  
Es wird gemeldet, daß der Fischlogger „Marie“,

der sich auf der Fahrt nach Echedeningen be-  
findet, nehm Mann von dem Dampfstrahler  
„Reertruida“ an Bord hat, der von einem Un-  
terseeboot in Grund geschossen

### Griechenland.

Der langsame Gang der Demobilisierung.  
m. Köln, 11. Juli. (Pr.-Tel.) Laut der  
„Köln. Volksztg.“ erfährt aus Saloniki der  
Secolo: Die Demobilisierung des  
griechischen Heeres ginge langsam vor-  
sich. In Kordepirus hat sie noch nicht be-  
gonnen.

### Griechische Soldaten im bulgarischen Heer.

Bern, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.)  
Der Spezialberichterstatter des Secolo droht  
aus Saloniki, daß viele griechische Soldaten  
aus den bulgarischen Dörfern Mazedoniens  
bei Doiran die Grenze überschreiten, um sich  
in das bulgarische Heer einreihen zu lassen.

### Der Kampf in Deutsch-Ostafrika.

London, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.)  
Amlich wird mitgeteilt: Aus Ostafrika berich-  
tet General Smouth: Tanga wurde am 7.  
Juli besetzt. Der Feind leistete schwachen Wi-  
derstand bei der Räumung der Stadt, nach-  
dem er die Wasserwerke zerstört hatte.

### Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

m. Köln, 11. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln.  
Ztg.“ meldet: Wie das Journal aus Ra-  
rid bernimmt, haben zwischen Ceuta und  
Langer ziemlich lebhaft Kämpfe stattge-  
funden. Die Verluste der Spanier sind gering.  
Ein Teil der Rebellen habe seine Untertwer-  
fung angeboten.

### Zum Attentat auf den Präsidenten von Argentinien.

Buenos Aires, 10. Juli. (WZ. Nicht-  
amtlich.) Meldung der Agence Havas. Der  
Mann, der den Anschlag auf den Präsidenten  
der Republik verübte, ist der argentinische  
Anarchist Johannes Madrin.

### Die drahtlose Telegraphie in Japan.

Bern, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Zu  
„Petit Journal“ wird gemeldet, daß die japa-  
nische Regierung in der Nähe von Tokio im  
Funahashi eine große drahtlose Station ein-  
gerichtet habe, die dem regelmäßigen Verkehr  
mit den Vereinigten Staaten dienen soll. Mit  
Honolulu und St. Franzisko sei eine Verbin-  
dung bereits erzielt. Die französische Re-  
gierung würde ihre drahtlose Station in Tokio  
verstärken, die hauptsächlich mit Sydney, Süd-  
amerika, Honolulu, St. Franzisko, Cochinchina  
und den Antillen verkehren soll.

### Die Volksernährung.

#### Die Einführung der Reichsfleischkarte.

not. Man schreibt uns: Aus Nachrichten  
des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ist  
zu entnehmen, daß in absehbarer Zeit eine  
Reichsfleischkarte zur Einführung gelangen  
wird. Teilweise werden aber an diese Maßregel  
Erwartungen geknüpft, die sich jedenfalls wohl  
nicht erfüllen werden. So wird die Ansicht ge-  
äußert, daß die künftige Fleischkarte ein Be-  
zugrecht auf eine bestimmte Menge gewährt  
wird. Daß eine solche Ansicht besteht, ist im  
höchsten Grade unwahrscheinlich. Bei den not-  
wendigen Rücksichten, die auf die Erpannung

## Ehren-Tafel.

### Ein tapferer Bürttembergcr.

Untersoffizier der Landwehr 1 Jakob Strom  
(aus Trofungen, O. A. Tübingen) von der 7.  
Kompanie Reserve-Infanterie-Regiments Nr.  
119, welcher sich schon in den Vorkriegskämpfen  
ausgezeichnet hatte, nahm bei der Erstürmung  
von Besigny am 26. September 1914 zusammen  
mit vier Kameraden in hohem Kampfe 56 Fran-  
zosen gefangen. Hierfür erhielt er das Eisenerz  
Kreuz 2. Klasse.

Im Stellungskampfe, bei dem größtenteils fran-  
zösischen Angriff auf Orléans, am 17. Dezember 1914  
zeichnete er sich erneut durch Tapferkeit und Um-  
sicht aus und erhielt dafür die Bürttembergische  
Eisernen Militär-Verdienst-Medaille.

Unter Einwirkung seines Lebens holte er dann  
in den Nächten vom 17. Dezember 1914 bis zum  
14. Januar 1915 nach und nach zusammen mit  
zwei anderen Freiwilligen, folgende französische  
Wundkränkungsgeschäfte in die eigene Stellung,  
die von den vielen Hunderten am 17. Dezember  
gefallen und vor der eigenen Front liegen ge-  
bliebenen Franzosen hantieren:

416 Gewehre, 371 Schenkenwehre, 17 Schiden,  
100 Tornister mit Decken, Pelten und anderem  
Zubehör, 33 500 Patronen, 40 Kilo Gramm Pul-  
ver, 10 Stück Schanzen, 70 Patronenmaschinen  
und 27 vollständige Bergzeug.

Auf einen freiwillig aufgestellten nächsten  
Patronenweg ließ er auf französische Pro-

viere, die gerade an der Arbeit waren. Strom  
gab Schnellfeuer ab, die Pioniere flohen und  
Strom erbeutete 4 Kreuzwägel, 8 große und 4  
kleine Spaten, die er dreimaligen Bogen über  
in die eigene Stellung schickte.

Unter größter Lebensgefahr erkundete er auch  
den Standort einer lange unentdeckt gebliebenen  
feindlichen Batterie, welche den eigenen Trup-  
pen bisher empfindliche Verluste zugefügt hatte.  
Ihr wirksame Besetzung wurde dadurch er-  
möglicht.

In La Boisselle kehrte er am 10. März 1915,  
nachdem fast alle Kräfte bereits kampfunfähig  
waren, zusammen mit einem Pionier, die zahl-  
reich vordringenden Franzosen von dem schwer  
gefährdeten Gewehr so lange ab, bis herbeilebende  
Verstärkung den Feind endgültig in seine Grä-  
ben zurückwerfen konnte. Hierbei erhielt er,  
nachdem ihm zuerst die Seinsdige weggeschossen,  
hernach das Zeitgewehr von einer Kugel ge-  
troffen war, einen Kopfschuß, der das Gehirn  
berührte und eine Lähmung seiner linken Körper-  
seite verursachte.

Der tapferer Untersoffizier wurde mit dem  
Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

### Ausfall im Grabenkampfe.

Die 1. Kompanie Bayer. Reserve-Infanterie-  
Regiments Nr. 20 hatte während des beständig  
feindlichen Totenkampfes an der Brustwehr  
ausgeholfen. So war es gelungen, den Infan-  
terie-Angriff der Engländer abzuwehren, nur  
am rechten Hügel gelang es dem Feinde, in den  
Graben einzubringen. Da eilte der Untersoffizier  
Dallmann (aus Rürnberg) an die bedrohte  
Stelle, errichtete mit wenigen schnell zusammen-

getragten Beuten eine Sandbatterie und nahm  
mit Handgranaten und Gewehrfeuer den Kampf  
auf. Dem Vordringen des Gegners ist ein Ziel  
gesetzt. Inzwischen wird die Kompanie von  
rückwärts beschossen. Dallmann eilt mit einem  
Begleiter zur Erkundung zurück und trifft im  
Verbindungsgraben schon auf den Feind. Sein  
Begleiter fällt, Dallmann holt schnell einige  
Beute zur Unterstützung, wirft Handgranaten  
auf den Gegner und läßt den Graben abdäm-  
men, sodas auch hier der englische Angriff ins  
Stoden gerät. Als Handgranatenmangel ein-  
tritt, läßt sich Dallmann von einem englischen  
Gefangenen den Gebrauch erbeuteter englischer  
Handgranaten zeigen. So wird es möglich, den  
Feind in Schach zu halten, bis Verstärkung ein-  
trifft. Nun übernimmt die 1. Kompanie die  
Rolle des Angreifers, und bald ist der Feind  
hinweggerufen.

Untersoffizier Dallmann wurde für sein schnei-  
dendes und umsichtiges Verhalten mit der Bayer.  
Goldenen Militär-Verdienst-Medaille ausge-  
zeichnet und zum Offizier-Stellvertreter ernannt.

### Beseitigung einer französischen Mine.

Am 8. März 1915 beim Wozengraben wurde  
von der Pionier-Tagelöhner der 2. Reserve-Kom-  
panie des Königlich Bayerischen Pionier-Regi-  
ments die Arbeit im Minenstollen ausgenommen.  
In einem dieser Stollen, der bereits die Länge  
von 35 Meter erreicht hatte, arbeiteten 8 Pio-  
niere unter Führung eines Untersoffiziers ange-  
krenzt unter fortwährendem gepörrtem Hor-  
chen auf feindliche Minengeräusche. Richtig  
bespürten die an der Stollen Spitze arbeitenden  
Pioniere einen frühen Aufschlag und bemerkten

auch gleich an der linken Seite des Stollens eine  
Oeffnung von etwa 3 Zentimeter Durchmesser.  
Nach Beendigung der Oeffnung bestanden die  
Pioniere fest, daß sie sich vor einer zehnfachen  
französischen Mine befanden, deren Zündung in  
jedem Augenblick erfolgen konnte. Der Stollen  
und die beiden Nachbarestollen wurden daher zu-  
nächst geräumt. Da meldeten sich ein Unter-  
offizier und 7 Pioniere, darunter der Pionier  
Jof. Mann (aus Wald, Stadtkirchhof, Bayern)  
freiwillig zur Beseitigung der Mine. Der Pio-  
nier-Offizier vom Dienst begab sich mit diesen  
Leuten in den Stollen und ließ die Oeffnung zu  
der feindlichen Mine vergrößern. Es mußte  
schnell und vorsichtig gearbeitet werden. Jede  
Verzögerung konnte den sicheren Tod vieler An-  
mernden bedeuten, denn wenn der Gegner etwas  
bemerkte, ließ er seine Mine springen. Nach drei-  
viertelstündiger, angestrengter Arbeit war es  
dem Pionier Mann gelungen, durch Entfernen  
der zunächst stehenden Munition bis in die  
Mitte der feindlichen Minenkammer vorzudrin-  
gen und die Blindleitung zu durchschneiden.  
Nun war die größte Gefahr beseitigt, und schnell  
bewirkten die übrigen Pioniere die vollständige  
Entladung der Mine.

Der Pionier Josef Mann wurde für sein  
vorbildliches Verhalten zum Untersoffizier be-  
fördert und mit der Königl. Bayerischen Silber-  
nen Militär-Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

### Einer, der aus Erfahrung spricht.

Der Verleger A. Wallner des in Tübingen  
erscheinenden „Fränkischen Landboten“, der  
wegen seiner unerschütterlichen, oft an Dr. Siegel

Am Mittwoch, 12. Juli gelten folgende Marken...

Best: Für je 250 Gramm die Marken I, II und III.

Best: Für je 150 Gramm die Marke F 4 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte...

Best: Für je 25 Gramm die Marken 66-84 bei Vorkarten.

Best: (Speisefett oder Schweinefett oder Margarine oder sonstiges künstlich pflanzliches oder tierisches Fett.) Für je 25 Gramm die Marken A 8, A 7, A 8, G 1 und G 2.

Best: Für 150 Gramm die Marke F 1.

Best: Für je 100 Gramm die Marke T 7.

Best: Für 150 Gramm die Marke F 2.

Best: Für 150 Gramm die Marke F 3.

Best: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 1 und 2.

Best: Für je 50 Gramm die Seifenmarken 1 und 2.

Best: (Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlauge.) Die Marken 3-6.

Best: Für je ein Ei die Marken B 4, B 5, B 6 und B 7.

Best: Obi darf nur an Rheinheimer Einwohner gegen Vorzeigung der Brotkarte abgegeben werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

unserer Viehhaltung sowie auf eine ausreichende Erzeugung von Milch und Butter...

Die Einführung einer Reichsfleischkarte dürfte zunächst die Bedeutung haben, daß überall im Deutschen Reich...

wohnenden Sprache über seinen Verbreitungsgebiet wohl bekannt war...

Werbung vor einem Schmied. In letzter Zeit hat hier ein angesehener Schmied in Privatstunden Reparaturarbeiten an Schuhen...

Kunst und Wissenschaft.

Geogr. Hoftheater in Karlsruhe. Mit höchster Entscheidung vom 4. d. Mts. wurden Dolbearbeiter Hans Stewert zum Kammerdiener...

bedeutend noch erhebliche Unterschiede bestehen. Im übrigen wird die Fleischkarte eine Sperre...

Bei der Einführung einer Fleischkarte in ganz Deutschland werden, wie aus einer Mitteilung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes hervorgeht...

Aus Stadt und Land. Kriegsauszeichnungen.

Hornist Josef Schandlin im Inf.-Regt. 149 wurde unter Verleihung zum Geleit mit der badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Militärische Beförderung. Oberleutnant b. Inf. Valentin Weisbrodt im 2. bay. Inf.-Regt. 3. B. im Feld, wurde zum Hauptmann befördert.

Ernannt wurde Verwaltungsdirektor Adolf Willing er beim Bezirksamt Namborn zum Amtsleiter.

Herrn Stadtschreiber J. A. Knebel an der Berg-Jesuitische wurde vom Großherzog die Stadtschreiber St. Martin in Freiburg verliehen.

Der Kapitän verabschiedet eine Generalkommunion. Wie die „Köln. Volksztg.“ erzählt, hat der Kapitän im Hinblick auf den nun schon zwei Jahre andauernden jüdischen Weltkrieg...

Grundsatz 18 Pf. für ein Ei in Bayern. Die bayerische Lebensmittelkarte hat in Abänderung der Bekanntmachung vom 22. April und 8. Juni 1916...

Reichelbieren und Pilsener wird folgende Meldung des „Weinheimer Anz.“ interessieren: Laut Mitteilung des Großh. Kreisamts Heppenheim...

Polizeibericht vom 11. Juli 1916 (SchM.). Warnung vor einem Schmied. In letzter Zeit hat hier ein angesehener Schmied in Privatstunden Reparaturarbeiten an Schuhen...

Reaktion und Selbstverwaltung in Russland. m. Köln, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Wie die Moskauer „Rufschje Blome“ mitteilt...

Die ungeheuren Menschenopfer Frankreichs. K. Genf, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Dem Ratinsolge berichtet das Justizministerium eine für die ungeheuren Menschenopfer Frankreichs...

Die ungeheuren russischen Verluste. e. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die Basler Blätter melden aus Petersburg: Infolge der ungeheuren russischen Verluste...

Wie die großen Gefangenzahlen bei den Russen entstehen. e. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die Basler Blätter berichten aus Petersburg: Infolge der ungeheuren russischen Verluste...

benötigt. Um sachdienliche Mitteilung ersucht die Schutzmannschaft. Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen...

Letzte Meldungen.

Ausdehnung der Offensive auf Belfort?

e. Von der Schweizer Grenze, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die Basler Nachrichten melden: Berichtete Anzeichen deuten darauf hin, daß auf dem französischen Frontabschnitt von Belfort Vorbereitungen für eine Ausdehnung der Offensive auf diesen Frontabschnitt getroffen werden...

Die ungeheuren Menschenopfer Frankreichs.

K. Genf, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Dem Ratinsolge berichtet das Justizministerium eine für die ungeheuren Menschenopfer Frankreichs bezugnehmende Geheimsache vor dem Justizrat...

Die ungeheuren russischen Verluste.

e. Von der schweizerischen Grenze, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die Basler Blätter melden aus Petersburg: Infolge der ungeheuren russischen Verluste haben die Kommandanten russischer Militärbezirke dringende Befehle veröffentlicht...

Wie die großen Gefangenzahlen bei den Russen entstehen.

e. Von der Schweizer Grenze, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die Basler Blätter berichten aus Petersburg: Infolge der ungeheuren russischen Verluste wurden bei der Einnahme von Brest-Litovsk...

Russische Geheerbeit in Rumänien.

K. Budapest, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Der Sonderberichterstatter des „K. E.“ drückt seinem Blatt: Seitdem Bulgarien in den Krieg eingetreten ist, verläßt Russland die Eisenbahn Rumäniens zu erobern...

Reaktion und Selbstverwaltung in Russland.

m. Köln, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Wie die Moskauer „Rufschje Blome“ mitteilt, beschließt sich der russische Minister mit der Haltung, welche die Regierung künftig den freigebliebenen russischen Auswärtigen gegenüber einnehmen habe...

erstattet. Der Minister erklärte deshalb lebhaft die Frage, ob man die Ausschüsse unter die Aufsicht der Regierung stellen soll...

Der irische Ausgleich.

London, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Meldung des Reuterschen Büros: Mr. Quinn hat im Unterhause einen kurzen Rückblick über die wichtigsten Punkte des irischen Ausgleichs gegeben...

Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Kriegsgefangene im Ausland.

Berlin, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Zuerst wieder wird die Beobachtung gemacht, daß in Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland von Angehörigen Mitteilungen über Ereignisse in Deutschland...

Die nordischen Fischer gegen England.

Kopenhagen, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) National Tidende“ meldet aus Christiania: Die Fischer flagen über die Schwierigkeiten, die im nordischen Fischfang bei Island seitens Englands gemacht werden...

Einverleibung Balonas.

Wien, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Die „Zeit“ meldet aus Lugano: Die Madrider Lombardia berichtet, daß die Einverleibung Balonas von der italienischen Regierung vorbereitet werde.

Geschehen in Wien.

Wien, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.) Nach Wittermeldungen aus Wien: Neustadt richtete eine Windhose gestern Nachmittag in der Vorstadt Josefsstadt große Verheerungen an...

Berlin, 11. Juli. (Dr.-Tel. 3. B.)

In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Schweizerischen Klassenlotterie wurden keine großen Gewinne gezogen...

OSRAM-LAMPE anerkannt beste Metalldrahtlampe Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen für Engros- u. Detailverkauf BROWN, BOVERI & CO. A.G. Hauptniederlage der Osramlampe.



Hochwasser.

Ronhans, 10. Juli. Der Wasserstand des Bodensees hat nunmehr die 5-Metergrenze überschritten. Der heutige Wasserstand zeigt nach am 6. Juli einen Stand von 4,90 Meter, ist aber innerhalb 4 Tagen um 18 Zm. gestiegen, so daß die Höhe jetzt 5,06 Meter beträgt.

Aus dem Großherzogtum.

Bruchsal, 11. Juli. Der Mühlenbetrieb des Müllees R. Fr. Baumann in Bruchsal wurde wegen Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Bundesratsvorschriften polizeilich geschlossen.

Rebholz, 10. Juli. Welche Bedeutung in der künftigen Bevölkerung der Roffertianer Legehennen wird, geht daraus hervor, daß sich zu einem hier abgehaltenen Kurs 306 Frauen und Mädchen gemeldet haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 10. Juli. Den Heldenstand hat der Architekt und Lehrer an der A. Kreisbau- und Landwerkerschule Kaiserslautern, Dr. Ing. Rudolf Häbel, erlangt.

Wiesbaden, 10. Juli. Eine Versammlung des Schuhfabrikantenvereins Pirmasens und des Verbandes pfälzischer Schuhfabrikanten richtete nach einem Vortrag des Verbandesleiters Frisch, Frankfurt über das Thema 'Arbeitsverfugung und Wohnverfugung in der Schuhindustrie' an das R.

Wahlzettel des Jazens in München folgende Pracht: Die Schuhfabrikanten der Pfalz richten unter Bezugnahme auf die Eingabe des Verbandes der Deutschen Schuh- u. Schäftefabrikanten an die Staatsregierung die dringende Bitte möglichst umgehend Anordnung zu treffen wegen Auszahlung der aus Staatsmitteln zu gewöhnlichen Entschädigungen für die durch Einstellung der Arbeitzeit den Schuharbeitern erwachsenen Lohnausfälle.

München, 10. Juli. Ein mehr als ein halbes Jahr zurückliegender Todesfall hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Am 28. Dezember 1915 starb in Vingerbräu die 77 Jahre alte Frau Stöhr. Schon damals wurden besondere Umstände bei diesem Todesfall bemerkt.

Berichtszeitung.

München, 10. Juli. Ein großer Widerstandsprüfungsgang beschloß die Logen der Straßburger des Landesgerichts München. Der Kunstmalers Wilhelm Lehmann aus Dresden, zuletzt wohnhaft in München, war angeklagt, schon seit Jahren in zahlreichen Fällen nach den Weibchen bekannter Künstler und noch lebender Maler Gemälde hergestellt und sie fälschlich mit deren Namen zu versehen zu haben.

Arbeitsvergebung.

Für die Kampfmänner beim Mittelbau des Neubau Anstaltens ist die Verweisung von Steinbauarbeiten an Fassadenn in Wege des öffentlichen Ansehens zu vergeben. Angebote hieran sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 21. Juli 1916, vormittags 11 Uhr, an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Maihau N 1, 8. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, wofür sich die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Kasinosaal. Mittwoch, den 12. Juli, 1/8 Uhr Rosé-Quartett Karten Mk. 5.-, 4.-, 3.-, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, Tel. 2379 u. Abendkasse 4580

Zeitungsmafabrikur

Badische Neueste Nachrichten

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen. Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Stadt-Verwaltungsamtes Mannheim, welche anlässlich abhandelt geworden sind, nach § 23 der Pfandverordnungen unzulässig zu erklären: H 1, 16; H 2, 19; K 1, 12; K 2, 18; K 3, 15; K 4, 3; L 13, 5; L 14, 2.

Vermietungen

Wohnungen. G 7, 17; G 7, 23. 2 St. 5 Zimmer, Bad und Küche per 1. Okt. a. v. verm. im Mannheimer Markt.

Möbl. Zimmer. H2, 6/7; T 6, 33. 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör in geländerter Lage.

Miet-Gesuche

3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör in geländerter Lage außerhalb der Stadt gelegen.

Heirat

Werde Dame, 43 J., alt m. Bekanntschaft zu Heirat. Aufsuchen unter Nr. 226 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Geldverkehr

Bankbeamter in sicherer Stellung (Kriegsinvalide) f. Darlehen v. M. 400.- geg. pünktl. monatl. Ratenzahl. Aufsuchen unter Nr. 226 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Wir hat es mit verpöblicher 'Kriegsinvalide' Redakteur Aufsuchen unter Nr. 226 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Naturfreund. Herr. Defferen Standes. Sucht f. sonnig. Ausflüge Wandergesossen Aufsuch. Nr. 241 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreibmaschinen-Arbeiten. Vervielfältigungen jeder Art fertigt schnell, billig, diskret H. Kraus 07, 14. 9066

Sand- u. Kircheneinrichtungen, Sphärum werden prompt angefertigt Schöber, Q 7, 15.

Salatin für 10 Pfennig sofort eine Tasse vorzügliche Salattunke. Widervorkäufer Rabatt. Friedrich Fischer D 7, 20. 907

Panamastraße für Herren und Damen werden gemäßen u. nach meist. Mod. umgewandelt. D 6, 19. Panamawerkstatt 87925

Verloren Gold. Uhrenarmband perl. Kette gegen gute Belohnung M. 2. n. 802

Gesangbuch mit schwarzer Sammetdecke und Silberbeschlag verloren. Abzugeben gegen Belohnung Bahnhofspl. 9, 2 Z.

Antiliges Derkindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. Interess: Einzelhefte separat-30 Pfennig. Mannheim, den 11. Juli 1916. 9. Jahrgang.

1. mit Größern der Vorfrist im § 1 zu nicht absteig. nach § 2 entgeltliche Kautelle nicht in der Vorfrist erfüllt oder unzureichend. 2. mit Größern der Vorfrist im § 1 zu nicht absteig. nach § 2 entgeltliche Kautelle nicht in der Vorfrist erfüllt oder unzureichend.

Der Reichsanwalt des Reichsanwaltes Dr. Seiffert. Bekanntmachung über die Aufhebung der Pfandverordnungen. Wir bringen die nachfolgende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis.

Behandlung über Gründern. Der Bundesrat hat am Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermäßigung des Bundesrats anlässlich der Wahl vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97) folgende Beschlüsse erlassen:

Der Reichsanwalt des Reichsanwaltes Dr. Seiffert. Bekanntmachung über die Aufhebung der Pfandverordnungen. Wir bringen die nachfolgende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntnis.

Behandlung über Gründern. Der Bundesrat hat am Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermäßigung des Bundesrats anlässlich der Wahl vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97) folgende Beschlüsse erlassen:

Behandlung über Gründern. Der Bundesrat hat am Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermäßigung des Bundesrats anlässlich der Wahl vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97) folgende Beschlüsse erlassen:

Behandlung über Gründern. Der Bundesrat hat am Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermäßigung des Bundesrats anlässlich der Wahl vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97) folgende Beschlüsse erlassen:

Behandlung über Gründern. Der Bundesrat hat am Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermäßigung des Bundesrats anlässlich der Wahl vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97) folgende Beschlüsse erlassen:

Behandlung über Gründern. Der Bundesrat hat am Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermäßigung des Bundesrats anlässlich der Wahl vom 4. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 97) folgende Beschlüsse erlassen:

